

Romero Britto - „Ich freue mich jeden Tag aufs Leben“

Madonna ließ sich von ihm portraituren, Michael Jackson war mit ihm befreundet und Arnold Schwarzenegger ist schon seit langem begeisterter Sammler seiner Kunstwerke: Romero Britto verzaubert die Welt mit seinen positiven Bildern. Anlässlich seiner Ausstellungseröffnung in der renommierten Wiener Galerie Gerald Hartinger Fine Arts beehrte der amtierende Superstar der POP ART Wien und sprach mit der „Kulturzeitung 80“ über positive Messages, seine Leidenschaft zur Kunst und seiner Anschauung des Kulturbegriffs.



Britto - Pure

Ihre Bilder sind äußerst positiv – leben wir denn in einer so schönen Welt?

Es stimmt, die meisten meiner Bilder sind sehr positiv. Ich denke auch, dass die Welt heute zu Tage wesentlich „besser“ ist als noch vor zwanzig Jahren. Die Kommunikation unter den Menschen hat einen viel höheren Stellenwert bekommen, auch deswegen wurde das Internet so erfolgreich angenommen. Die Menschen sind in der Regel gegen große Veränderungen, aber wenn man nun im Nachhinein die Industrielle Revolution betrachtet, war sie für unsere Welt gut und wichtig!

Trotzdem passieren jeden Tag viele schreckliche Dinge, Kriege und Hungernöte gehören noch immer nicht der Vergangenheit an. Möchten Sie mit Ihren Bildern Mut machen?

Es gibt so viele negative Bilder, die unsere Welt beschreiben, dass es in meinen Augen nur gut sein kann so viele positive „Messages“ in die Welt zu setzen wie nur irgendwie möglich. Das probiere ich mit meinen Bildern. Wenn ich zum Beispiel Katastrophenfilme hernehme, bekomme ich es mit der Angst zu tun – eigentlich will ich eine Zeit lang gar nicht mehr außer Haus gehen! Die Welt endet jeden Tag für einen anderen Men-

sch, der sterben muss – wenn jetzt ein dummer Filmemacher die Leute mit seinen Filmen zum Fürchten bringen will, finde ich das nicht gut. Ich hoffe, dass meine Bilder im Gegensatz dazu von den Betrachtern wie ein Lächeln wahrgenommen werden, sie sollen die Menschen positiv werden lassen. Ich selbst bin eine sehr optimistisch denkende Persönlichkeit, ich wache jeden Tag in der Früh auf und freue mich aufs Leben!

Niemals Schwierigkeiten mit dem Aufstehen?

Nein. Nicht falsch verstehen, ich bin gerne im Bett, in erster Linie aber mit einer wundervollen Person. Ewig lange zu schlafen jedoch, interessiert mich überhaupt nicht, da ist mir der angebrochene Tag viel zu wichtig. Wenn ich einmal tot bin, hab ich genügend Zeit um zu schlafen!

In Ihrer aktuellen Ausstellung findet man ein Bild mit dem Titel „MAO“, welche politische Message steckt dahinter?

Auch hier eine positive. Ich wollte damit das moderne China beschreiben, es präsentiert sich heute viel offener als noch vor einigen Jahren. Es kommt mir vor als würde es sich der restlichen Welt

nicht mehr so verschließen, und öffnet die eine oder andere Tür für westliche Einflüsse.

Wie verstehen Sie den Begriff „Kultur“?

Ich denke, dass unter Kultur viele Dinge zu verstehen sind. Neben Kunst bedeutet Kultur für mich auch wie sich Leute kleiden oder wie sie essen. Alles was dazu beiträgt eine Gesellschaft einzigartig zu machen!

Stichwort: Essen. Haben Sie in Österreich ein Lieblingsgericht?

Selbstverständlich: Wiener Schnitzel!

Heute sind Sie auf der ganzen Welt bekannt, ein so genannter Superstar der Kunstszene: Haben Sie am Beginn Ihrer Karriere dieses Ziel verfolgt, ganz oben anzukommen?

Eigentlich war mir immer nur wichtig, bis heute, am Morgen aufzuwachen und mich meiner Kunst widmen zu können. Natürlich sollte man sich auch gut verkaufen können, oft aber beobachte ich, dass bei vielen anderen im Kunst und Showgeschäft nur mehr die Selbstvermarktung im Vordergrund steht. Die Arbeit an sich wird schnell vernachlässigt. Meiner Philosophie nach kommen die Dinge von alleine, wenn man mit Liebe und Talent seiner Leidenschaft nachgehen kann.

Ihre Kunst ist auf der ganzen Welt einmalig – gab es am Beginn Ihrer Karriere Vorbilder, die Sie beeinflusst haben?

Auch heute noch habe ich Menschen zu denen ich aufblicke! Ich versuche mich von ihnen Leben und darin von ihnen angenommenen Herausforderungen inspirieren zu lassen. Ich bin von einem großen Künstler aus Brasilien, er nennt sich Brenen, beeindruckt aber auch alte Meister wie Leonardo da Vinci bin ich Zeit meines Lebens fasziniert. Auch Picasso oder Matisse gelten für mich als Vorbilder. Und natürlich beeindruckt mich die Energie eines Andy Warhol oder Roy Lichtenstein, es waren auch sehr positiv orientierte Künstler.

Ich habe ganz unten angefangen und habe in der Regel meine Kunst auf den Straßen von Miami präsentiert. Es war eine sehr harte Zeit. Als ich noch in Brasilien war konnte ich mir auch lange Zeit nicht vorstellen, dass die Kunst mein Hauptberuf sein würde. Ich habe es eigentlich bis heute als Hobby betrachtet, denn es macht mir nur Spaß und wirkt selten als zu erledigende Pflicht!

Vor kurzem haben Sie einen Bentley künstlerisch gestaltet – ein Faible für exklusive Autos?

Autos haben es mir schon sehr angetan, ich selbst habe mehrere, darunter einen Bentley in Schwarz und nun warte ich gerade auf meinen zweiten Bentley, den ich in gelb bestellt habe. Gelb ist überhaupt meine Lieblingsfarbe. Beim Bentleyprojekt handelte es sich um „First-Concept-Car“, also ein

Auto, das noch nicht fahren kann. Es ist ein reines Sammlerstück. Es war natürlich eine große Ehre für mich, dass Bentley selbst an mich heran getreten ist und mich darum gefragt hat, ob ich mir eine Zusammenarbeit vorstellen könnte. Zuvor habe ich aber schon für andere Autofirmen künstlerisch gearbeitet, zum Beispiel für

Audi oder Volvo.

Auch einen Mini Cooper habe ich künstlerisch gestaltet, der dann für die Markteinführung in Nordamerika verwendet wurde.

Wie entstehen Ihre Bilder, haben Sie beim Malen schon ein fertiges Bild im Kopf?

Selten habe ich ein fixes Konzept im Kopf, meistens ergeben sich die Dinge und Ideen erst, wenn ich zu malen begonnen habe.



Ich selbst bin eine sehr optimistisch denkende Persönlichkeit, ich wache jeden Tag in der Früh auf und freue mich aufs Leben!



Kunst im Kinsky

76. Kunstauktion

1. 12. 2009: Klassische Moderne, Zeitgenössische Kunst

2. 12. 2009: Jugendstil

Mit Werken von Alfons Walde, Gustav Klimt, Oskar Kokoschka; Fritz Wotruba, Franz West, Arnulf Rainer, Joannis Avramidis, Friedensreich Hundertwasser, Yves Klein, Andy Warhol; Josef Hoffmann, Adolf Loos, Michael Powolny, Charles Lewis Tiffany, Vally Wieselthier, Friedrich Goldscheider, Johann Lötzwitwe, ...

Besichtigung täglich ab 26. 11. bis 2. 12. 2009, Online-Katalog: www.imkinsky.com
Katalogbestellung & Information: +43 1 532 42 00, office@imkinsky.com

Maria Lassnig, Spiegelbilder, 1987
€ 150.000–250.000, Auktion am 1. 12. 2009



im Kinsky

Kunst Auktionen GmbH
A-1010 Wien
Palais Kinsky, Freyung 4
Tel. +43 1 532 42 00
Fax +43 1 532 42 009
office@imkinsky.com
www.imkinsky.com